

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

135 (17.6.1900) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:

Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephone-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechspartige Zeitung oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei späterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Insätze nehmen an der Expedition alle Annoncen-Büro an.

Aktion und Expedition:
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Post-Zeitung-Nr. 807.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 M. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgezogen), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 M. 25 Pfg., mit Versandgeld 3 M. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Nr. 135. 1. Blatt.

Sonntag, den 17. Juni

1900.

Einladung zum Abonnement
auf den

„Badischen Beobachter“.

Die immer steigenden Wälder nehmen die großen Fragen und Ereignisse des Tages die Theilnahme aller Gelehrten, aller derjenigen in Anspruch, welche offenen Augen in die Welt blicken, und immer mehr drückt sich die Erkenntnis dahin, daß es keine Angelegenheit des allgemeinen, öffentlichen Lebens gibt, die nicht zugleich in irgend einem Sinne die Interessen des Einzelnen berührt. Hieraus folgt aber auch, daß in der rascheligen und vielfältig bewegten Gegenwart schließlich Niemand mehr einer Tageszeitung entbehren kann, die ihn über die Weltereignisse, über die Vorgänge in Staat und Gemeinde, über die Entwicklung der Dinge auf sozialpolitischen Gebiete, über die Fortschritte der Wissenschaft, wie über die Leistungen der Kunst ausgiebig und zuverlässig unterrichtet.

Es muß jedoch immer wieder nachdrücklich betont werden, daß der überzeugte glaubensstreue Katholik zu seinem täglichen Umgange von Rechts wegen nur eine Zeitung wählen soll, welche auf dem Boden der Centrumspartei steht und mit den überausserlichen Rechten der Kirche zugleich die Entwicklung freireligiöser Einrichtungen im engeren und weiteren Vaterlande vertritt.

An der Erfüllung der ehrenvollen und schwierigen Aufgaben, welche der deutschen Centrumspresse zugeschlagen sind, hat der

„Badische Beobachter“, das Hauptorgan der badischen Centrumspartei, seit seinem Bestehen mit redigierendem Eifer sich beteiligt. Allein wir haben uns nicht darauf beschränkt, unsere Grundsätze jederzeit mit Fertigkeit zu vertreten, wir sind auch bemüht gewesen, den immerfort sich steigernden Anforderungen gerecht zu werden, welche gegenwärtig an eine größere Tageszeitung gestellt werden.

Der „Badische Beobachter“ bietet in seinem politischen Theil eine reichhaltige und zuverlässige Berichterstattung über die wichtigsten Tagesereignisse in Heimat und Fremde, und sucht zugleich deren Verständnis durch zahlreiche selbständige Beiträge zu unterstützen und zu fördern. Besondere Aufmerksamkeit wird naturngemäß den Vorgängen in Baden und den Nachbarländern gewandt.

Der „kleinen badischen Chronik“, dem lokalen und vermischten Theil, dem Handel und Berufe wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt.

Ferner werden regelmäßig gebracht ein sittliches Feuilleton, zeitgemäße Ausfänge aus den verschiedensten Gebieten der Welt und des Wissens, Novellen, Humoresken und Skizzen. Über Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft wird rasch und erlösend berichtet.

Wöchentlich einmal erscheint als Gratis-Beilage das allgemein beliebte acht Seiten (Groß-Quart) starke illustrierte hellertätsche Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“.

Indem wir nochmals auf die Ehrenplicht einer thatkräftigen Unterstützung der katholischen Presse auferkam machen, laden wir alle Freunde der katholischen Sache zu kräftiger Unterstützung und Verbreitung unseres Blattes ein.

Der „Badische Beobachter“ kostet durch die Post bezogen ohne Versandgeld 3 M. 25 Pfg., mit Versandgeld 3 M. 65 Pfg.

Probeblätter zur Gewinnung von Abonnenten werden unseren Gesinnungsgenossen in Stadt und Land auf Wunsch jederzeit in beliebiger Anzahl portofrei zugesandt.

Redaktion und Verlag des „Bad. Beobachters“.

□ „Heilsraum gegen das Christenthum“.

Am 10. August 1893, Morgens 8 Uhr, fand der „Waldandacht“ bei der „Theebuche“ unterhalb der Warburg im Thüringischen statt. Die „Waldandacht“ war veranlaßt von der Zusammenkunft internationaler Vertreter der „ethischen“ Bewegung, die zu Eisenach im Jahre 1893 „beim“ Gründung einer internationalen Organisation dieser Bestrebungen zusammengetreten waren. Diese „Waldandacht“ nun, geläufig von Konrad Ziegler, Pfarrer in Davos, war nichts anderes als ein jüngstes sphaerisches Ereignis, das schon durch seine Schlusssätze charakterisiert wird:

„Der Ort, der uns versammelt, heißt zur Theebuche. Wo ist aber die Theebuche? Sie war! — Sie ist in diesem Reiche, in welches so viele unserer lieben Menschen bereits hinaufgegangen, in dem auch wir über ein kleines sieher werden, in der Vergangenheit...“

Und was ist der Zweck dieses Zusammentreffens? In dem Referate über die „Akademie für ethische Kultur“, die errichtet werden sollte, sagt Dr. Löwenheim ganz deutlich: „Die ethische Bewegung will, wie Sie wissen, den konfessionellen Religionsunterricht ersetzen durch eine von jeder Weltanschauung unabhängigen und von jeder religiösen und antireligiösen (?) Tendenz freien religiösen Unterricht.“ (cf. Catharin, Religion und Moral p. 32 f.)

Auf Religion, Christenthum soll er jetzt werden in der Schule durch eine allgemeine Sittlichkeitsschule! Und ein Wuster davon sollte jene Waldandacht sein!

Der Katholizismus, der etwas mit der Literatur unserer Tage beworben ist, weiß zur Genüge, wie viele und schwere Angriffe gerade auf die religiöse Sittenlehre gemacht werden, alles unter dem Namen der freien Wissenschaft. Die „Gesellschaft für ethische Kultur“ repräsentiert mir einen sehr kleinen Theil dieser Gegner; die meisten gehen viel radikal und offener von und rufen mit J. Hart („Der neue Gott“ 1899, p. 284): „Tritt heraus! Du germanischer Geist, aus jenem armen, engen, dumpfen deutschen Reich, aus dem es Dir zurief: Der deutsche fürchtet Gott und sonst nichts“

neben mir heraußen und mich sorgsam am Beine festhalten, dann ich mich etwa vom Pferde herunterfallen.

Wenn Ihr seht, daß ich auch mir im Geringsten von der lenkrechten Richtung abweiche, so lauft schleunigst um das Pferd herum und zieht mich an meinem anderen Beine wieder zurück.“

Darauf wandte sich Sir Bates Dudley an Droonlands, der auf seinem eigenen Reitpferde dicht bei ihm hielt.

„Ihr werdet ja als der Hauptzeuge besonders wichtig sein, Ihr müßt jedenfalls mitkommen. Als wichtigster Zeuge seid Ihr unentbehrlich. Ihr müßt uns die Leute, welche verhaftet werden sollen und auf welche die von mir unterzeichneten Haftbefehle lauten, zeigen und kennzeichnen. Ihr werdet mir übrigens einen Gefallen erweisen, wenn Ihr neben mir reiten wolltet, und sobald Ihr, da Thomas vielleicht nachlässig und manchmal leichtsinnig ist, gegen mich vergessen könnet, etwa wahrnehmet, daß ich irgendwo aus der lenkrechten Richtung schwaine, mir einen leichten Stoß mit Eurer Weitpeitsche versiegt und mich dadurch wieder gerade rechteite. Ich habe nämlich seit vierzig Jahren keinen Stoß mehr verübt. Hoffentlich wird der Sattel das ganze Pferd nicht zu sehr schmerzen.“

„Ich werde mich Ihnen zur Seite halten, Herr Baron.“ antwortete Droonlands.

„Das allein dürfte kaum genügen“, meinte Sir Dudley, „wenn Ihr freundlichst auch noch mein linkes Bein in Eurem Sattel halten wolltet, dann sobald Ihr seht, daß es etwa zur Seite des Sattels in die Höhe rutscht, dann freundlich hinten um mein Pferd heruntertreten und mir mit dem Griff Eurer Peitsche einen kleinen Stoß verzeigen und mich so wieder gerade richten wolltet. Ich kann mich auf den Thomas, meinen Diener, doch nicht so recht verlassen.“

„Ich werde Ihnen, was in meinen Kräften steht, Herr Baron,“ antwortete Droonlands.

Darauf wandte sich Sir Dudley zu seinem Diener Thomas und ermahnte denselben:

„Halte Euch jetzt nach und aufmerksam, Thomas, und laß Eure Gedanken nicht etwa wieder zu Eurer Marie zurückwandern. Bleibt nicht so sehr an meinem linken Bein, laßt es aber auch nicht zu lose.“

in der Welt. Es ist ein gar armeliges Wort. Alles fürchtet Du alsdann. Keine Sache, die nicht Gotteshaut wäre. Tritt hinaus in das dritte Reich, in eine neue und reinere Welt und fühle die ganze Freiheit des Wortes: „Du fürchtest nichts.“

„Unabhängige Sittlichkeit“, das soll das vielgerührte Heilserum sein gegen die christliche Welt- und Lebensanschauung. Daß man natürlich bei der „Sittlichkeit“ nicht halt macht, kann sich Jeder denken, der den modernen Radikalismus kennt. Gar bald ist man angelangt beim „Uebermenschen“, der „jenseits von Gott und Welt“ steht, um ein Sittengefühl überhaupt sich nicht mehr flummert. Freilich diese „Herrenmoral“ ist nicht da für die „Bielzwölfe“, sondern nur für die „Allerweltigen“. So spricht Nieschka: „Ich bin ein Geist nur für die Meinung, ich bin ein Geist für Alle“. Wer gerechte Woraus, in der die „Bielzwölfe“ leben, ist „Slavenmoral“, ihr Zugang nur „Herrenheitwürtig“.

So kommt denn Hirschberg („Das Recht zu sündigen“ 1896) dazu, die Sätze aufzustellen: „Wir sind die Herren! Nihil ist mehr verboten und Aller Recht zu sündigen besteht ja zweifellos. Aber wir werden klug thun, unser Recht nur dann zu üben, wenn wir die Macht dazu haben“. Diese Worte sprechen deutlich und ohne Rücksicht und zeigen, wohin eine Sittenlehre ohne Religion, ohne göttliche Autorität kommt.

Ganz selbstverständlich ist es, daß die Orakel der „Herrenmoral“ nicht ohne Widerhall bleiben in der Welt der Romanliteratur. Was dies doch eine Moral, die recht pittoresk aussarbeiten ließ und, so verarbeitet, rechtlich Geld einbrachte. Solchen Uebermenschen, die nur noch der „Herrenmoral“ folgten, begegnen wir auf Schritt und Tritt in der modernen Dichtung. Zum Beispiel in Sudermanns „Sodoms Ende“ fühlt sich der Maler Willy Janowitz in betäubendem Sinnensrausche als Genie, als „Dämon“, als Uebermensch. Gewöhnliche Menschen können in ihm höchstens eine verbummelte Geißel erkennen. Oder der Meister Heinrich in Hauptmanns „Verhunkener Glöck“! Dieser Glöckengänger Heinrich, der sich nicht ausleben kann in den Waldrindern der christlichen „Slavenmoral“, verläßt Weib und Kind. Die „Herrenbegüte“ gut und böß schwören aus seinem Gehirn und er gibt sich der freien Liebe hin. Natürlich darf auch die Genossen des Herrenmoral in diesen Dichtungen nicht fehlen: „das Ueberreich“ und erst die „Ueberbachöfe“!

Freilich lohnt es sich fast nicht der Mühe, all diese Träume einer Sittlichkeit, die ihren Kompaß verloren hat, darzutragen. Aber durch die poetische Literatur und die Schriften so mancher Moderner unter den Philosophen würden viele Ideen weit hinausgegraben und haben weiten Kreisen den Klaren Blick für die wahre Sittlichkeit geöffnet. Da ist es einmal die Socialdemokratie, die immer wieder plädiert für einen religiösen Unterricht in der Schule und für dessen Ertrag durch einen ganz religiösenlosen Morallunterricht und „ethische“ Volkserziehung!

Am 31. Januar 1897 fanden in Wien neun sozialdemokratische Versammlungen statt mit der Tagesschrift: „Stellungnahme gegen die Verpflichtung der Schule.“ An jeder dieser Versammlungen nahmen etwa 100 Lehrer teil, und einer von ihnen ergriß in jeder 100 Lehrer einstmals eine Resolution angenommen, die im ersten Unterricht in der Schule und für dessen Ertrag durch einen ganz religiösenlosen Morallunterricht und „ethische“ Volkserziehung!

Am 20. Februar 1897 tagte eine Versammlung des Wiener Central-Lehrervereins, zu

der sich etwa 2000 Lehrer und einige Hundert Lehrerinnen eingefunden hatten. Auch diese Demonstration war gegen die clericalisierung der Schule gerichtet. In Deutschland hat die Gesellschaft für ethische Kultur manche Anhänger unter den Standen der Angestellten. So schreibt z. B. die „Bayrische Lehrerzeitung“ 1895, S. 283 f.: „Jeder Lehrer hat sich klar zu machen, was Sittlichkeit ist, und darnach Leben und Lehre einzurichten. Den Begriff genau festzuhalten, ist nicht leicht. Derselbe ist ohnehin schwankend im Laufe der Zeit (l.). Die antike Ethik erzielte ihr Ziel in der Glückseligkeit. Das Christentum proklamierte die Pflichtsetzung, die nicht das irdische Glück suchte, sondern den idealen Lohn in das jenseitige Leben verlegte. Seit Kant, Fichte, Lessing, Herder, Schiller, Herbart geschrieben haben, kann über das Pflichtsetzen mehr bestreitet werden.“

Nach manchen Auseinandersetzungen der Art liehen sich als Symptome der frankhaften Auseinandersetzungen über Sittlichkeit hier anreihen. So deuterlich sie sind, so zeigen sie doch, wie das sittliche Problem gar tief die Geister aufgerüttelt hat. Auf Seiten der gebildeten Katholiken wäre es Vermessenheit, wollte man sorglos diesen geistigen Kämpfen gegenüber sein. Zudem sind diese sittlichen Fragen zu entscheidend in das tägliche Leben, als daß sie übersehen werden könnten. Wer aber Zeit und Mühe hat, die ethische Bewegung unserer Tage etwas näher zu verfolgen und sich Aufklärung verschaffen will über die modernen sittlichen Strömungen und ihren innern Gehalt, dem bietet sich an als zuverlässiger Führer das Buch des neuernäherten Bischofs von Paderborn, des Prälaten Dr. Wilh. Schneider: „Göttliche Weltordnung und religiöse Sittlichkeit“ (Paderborn 1900). In leicht verständlicher Darstellung läßt er die Anhänger der verschiedenen Richtungen zu Wort kommen. Keiner kann sich so belügen, er sei nicht gehört worden. Allen gegenüber aber tritt das Christentum mit seinem Sittlichkeitsideal und seinen erreichten Erfolgen in der sittlichen Erziehung des Menschenengeschlechtes. Verstummen müssen ihm gegenüber die verschwommenen Moralvorstellungen eines dogmatischen Christentums, wie es „von Egidi“ vertreten; lächerlich nimmt sich daneben die Treibhaus-Mythe der „ethischen Kultur“ aus; armstelig überpannt erscheint da der Kult des Uebermenschenkultus. Vieles lassen sich imponieren von den vollkömmten Worten dieser Gegner des positiven Christentums. Möchten sie doch auch den Mut finden, bei der Suche nach Wahrheit in einem solchen Buche, wie das erwähnte von Bischof Wilh. Schneider zu greifen, um dann so die Hypothese moderner unchristlicher Philosophen mit dem Prinzip des Christentums vergleichen zu können.

In besondere wäre es zu wünschen, daß die christlichen Lehrer diese Fragen in so allseitiger Beleuchtung sich betrachten; denn eine Information ist da um so notwendiger, als leichter der Kampf um den religiösen sittlichen Unterricht in der Schule zu werden droht. Es würde nicht gerade ein tieferes Verständnis für die Fragepunkte offenbaren, wollte man sich immer noch auf den Standpunkt des alten Dittes stellen, der sagt: „Das konfessionelle gibt die allgemeine Volkschule überhaupt nichts an. Sie soll auch nicht Katholiken, Lutheraner, Calvinisten, Juden u. s. w. sondern Menschen bilden, die frei von Seltenseit das Gute und Wahre überall freudig begrüßen, wo sie es finden...“ Die Kinder haben weder katholische, noch lutherische, noch mosaische Anlagen und sollen daher auch nicht nach dem einen oder anderen Bekennnis geschieden und unterrichtet werden; wenigstens hat die

Der Oberst gab zweien seiner Leute Befehl, auf den Sezessionsmännchen loszurütteln und ihm gefangen zu nehmen. Die beiden dazu abkommandierten Dragoner ließen ihre Pferde sofort über den Graben springen. Der Rand der Fahrrinne war fest genug, um den Thieren den Abstieg zu ermöglichen. Dann setzten sie sich in Bewegung, um auf den Verhaftenden loszurütteln.“

„Nein! Schießt! Schießt doch!“ rief Droonlands außer sich. „So komme Ihr den Mann nicht fangen!“

Die Dragoner suchten über das fünfzehn bis zwanzig Morgen große Feld hinübergaloppiren, aber es wurde den armen Pferden sehr schwer, so schwammtig war der Boden. Wilhiam schleppten sich die Pferde durch den steilen Dorfgraben, und militärische Ordnung war überhaupt nicht mehr anstrengbar zu erhalten.

Die Dragoner in der Fahrrinne machten auf Befehl des Obersten Halt, um die Verhaftung abzuwarten.

„Sie können ihn unmöglich einholen,“ wiederholte Droonlands erbittert. „Es ist ja eine absolute Unmöglichkeit. Sehen Sie doch Befehl, Herr Oberst, daß der Kavalier einfach über den Haufen geschossen wird.“

„Wie kann ich so etwas Ihnen?“ antwortete der kommandirende Offizier befremdet. Der Mensch wird ja gleich eingeholt und gefangen sein.“

„Nimmermehr. Sie kennen die Feindsen nicht, Herr Oberst.“

Im nächsten Augenblick sah man, wie Beemish eine lange Stange, die er in der Hand trug, vor sich in den Boden stieß, sich dann daran leicht und anmutig in die Höhe schwang und auf der entgegengesetzten Seite des Felds begrenzenden Grabens wohlbehalten wieder auf seine Füße zu stehen kam.

Das eine Dragoner-Pferd stolperte und stürzte in dem weichen Boden, aber das andere war direkt hinter Beemish. Es erhob sich zum Sprung und verschwand gleich darauf mit seinem Reiter im Graben. Die Hinterfüße hatten keinen ausreichend festen Punkt gefunden, um davon den zum Sprung über das Wasser erforderlichen Abstoß zu gewinnen, und Thier und Reiter waren in die stagnierende, breitartige Flüssigkeit gefallen, welche den Graben füllte.

Trotz des Zwanges der Disciplin brachen die Dragoner in laute Flüche und Wuhrufe aus.

(Fortsetzung folgt.)

Im Banne der Schuld.
Eine Erzählung aus dem Marschen. Von S. Baring Gould.
53)

(Fortsetzung.)

Alle Fahrinnen und Wege, die von Ely fortführten, waren gebrüllt von Flüchtlingen, die mit höchster Eile ihren Wohnstätten aufzubrechen, und am schnellsten von ihnen allen suchten die Männer fortzukommen, welche die von den Hofbeamten, Mültern und Kaufleuten für die gemeinsame Sache erpreßten Geldsummen in ihrer Obhut hatten, und die jetzt nicht bloß sich selber, sondern auch das Geld, welches sie bei sich trugen, und zwar das leichtere zu ihrem eigenen Nutzen in Sicherheit zu bringen suchten. Die nicht unbedeutende Summe, die sie in Händen hatten, wurde es ihnen ermöglicht, ganz aus diefer Gegend zu entkommen, und ihnen als erlöhnliches Anfangskapital dienten, um sich irgendwo sonst, wo man sie nicht kannte, eine neue Existenz zu gründen.

Als um die Mittagsstunde das Militär in Ely anlangte, waren die Straßen ebenfalls eben leer und öde, wie an jedem Wochentage mit Ausnahme des Markttages. Die Magistratspersonen, geführt von dem Baron Sir Bates Dudley, einem alten Edelmann, kamen ihm entgegen, während den Oberstaatsräber mit verbundnen Kopf und der Hochstift in Nachmittag und Schafrock aus ihren Fenstern beifällig auf die staatliche Truppe herunterblickten.

Es wurde Befehl gegeben, die Aufrührer nach Littleport, ihrem Hauptquartier, zu verfolgen. Da es notwendig war, daß das Militär zum Zweck des Verhöhns der Aufrührer von einer Magistratsperson begleitet wurde, hob man den armen Sir Bates Dudley in den Sattel. Er war ein kleiner, sehr rundlicher Herr mit einem purpurroten Gesicht und großer Perücke.

„Sie werden doch nicht etwa sehr schnell reiten?“ fragte er den kommandirenden Offizier. „Wenn ich auch in meiner Jugend ein ganz guter Reiter war, bin ich doch nun wohl schon vierzig Jahre auf keines Pferdes Rücken gewesen.“

Dann wandte er sich an seinen Diener und befahl: „Thomas, merkt wohl auf. Ihr werdet freundlich

hielt Herr Alberti noch einen Vortrag über „Das Hypnotemrecht nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch“.

Freiburg, 14. Juni. Eine freudige Lebendigkeit wurde heute dem Collegium Sapientiae zu Freiburg, indem dessen Rektor, Prälat Dr. Heiner, ihm ein Brustbild des Heiligen Peters Leo XIII. mit der eindrücklichen Unterchrift Seiner Heiligkeit überreichte. Der Papst selbst wollte keine Freunde und Anerkennung der Unikat gegenüber befinden. Und er hat außerdem dem Rektor des Hauses persönlich versichert, wie große Hoffnungen und Erwartungen er in das Collegium setze. Allen Priestern der Sapiens aber verleiht Seine Heiligkeit den apostolischen Segen.

Personalnachrichten.

Ministerium des Innern.

Nach Entschließung Groß-Berndtshofes vom 5. Juni dieses Jahres wurde Bremser Karl August Mayer an den Heiligen und Pfegeamt zum Pfarrheim zum Maschinenbau einer Einftalt ernannt.

Nach Entschließung Groß-Berndtshofes vom 8. Juni dieses Jahres wurde Thorwart Josef Tallerl an der Heiligen und Pfegeamt Altenau etatmäßig angefertigt.

Beschäftigt wurden: Joannes Bauer Altar beim Amt Weißbach, zum Amt Achen, und Heinrich Zimmermann Altar beim Amt Achen, zum Amt Weißbach. Jos. Dreher Schäumann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Baden.

Groß-Domänendirektion.

Berichtet: J. Reiche, Forstpraktikant in Lörrach, nach Tübingen. P. Frank, Forstpraktikant in Schopfheim, nach Neustadt.

Kleine bairische Chronik.

Mittweida, 14. Juni. Auf einer Wiese in der Nähe unseres Ortes fiel gestern Nachmittag der in den dreißiger Jahren stehende verfallene Seifensieder Max Seitz von Blaustein hoch hoheladenen Hausewagen herunter und schwang mit dem Kopf auf der Decke auf, so dass er bewusstlos getragen werden musste. Der von Durach herbeigeführte Arzt konnte der großen Geschwulst wegen an der Art der Verletzung nicht sofort feststellen; er ließ den Kranken in nahe Dörfer einschlagen und heute früh in seine Wohnung nach Blaustein überführen. Dersehne hatte bis dorthin das Bewußtsein noch nicht wiederlangt; sein Leben schwankt immer noch in Gefahr.

Landschau, 14. Juni. Der fröhliche langjährige Stadtverordnete Herr Privatrat August Höher hier hat als Zulassung zu seiner im vorigen Jahre der Stadtgemeinde für Schulgebäudefreisatz zweck gewidmete Stiftung in Bezug auf 25,000 M. den Betrag von 5000 M. zur Verfügung gestellt. Der Stadtrath nimmt diese Zuflistung mit Dankbarkeit entgegen und überlässt sie der Staatsgenehmigung an.

Die Gemeindesiedlung in der Schweine-Marthalle des südlichen Biekhofes sollen diagonal gerichtet werden, um das Ausgleichen von Menschen und Thieren dadurch zu verhindern.

Der vom 7. bis 10. Juli d. J. in höchster Stadttag Südwürttembergische Stenographen-Verein Sitzung, 15. Juni. Die Frontleidnamprofession verließ bei günstigem Wetter und sehr starker Beteiligung. Auch die durch Herrscharen, welche gestern Mittag von Paris wieder hier eingetroffen sind, nahmen daran Theil. Der Fürst war in Garde du Corps Uniform.

Vom Feldberg, 13. Juni. Gestern Nachmittag ging über dem Feldberg ein furchterliches Gewitter, verbunden mit Hagel und wölfchenartigem Regen, nieder. Die ältesten Feldbergbewohner können sich eines solch heftigen Gewitters nicht entzinnen. Die gefallenen Schichten hatten teilweise die Größe eines Höhnelches, und Sturm und Regen wüteten über eine Stunde mit unbeschreiblicher Wucht.

Gurtwangen, 15. Juni. Über unsere Gegend gingen mehrere schwere Gewitter nieder und sönig der Blitze in den gr. Bauernhof des Albert Döhl, sogenannten „Gutshofen“. Dersehne brannnte vollständig nieder. Das Dach kommt gereitet werden, während die Fäden beinahe sämtlich verbrannten. Nach einer anderen Meldung sollen 14 Schweine verbrannt sein.

Eugen, 13. Juni. Der Schaden, den das Unwetter letzten Mittwoch im Bezirk Eugen verursachte, wird „Heg.“ auf über 200 000 Mark geschätzt. Etwa 15 Gemeinden sind in Mittelschiff gezogen; am meisten betroffen wurden die Gemeinden Borgen, Mauenheim, Mühlhausen, Dillingen und Weiterdingen.

An Baden, 15. Juni. Am 13. d. M. schlug der Blitz in die Scheuer des Peter Weiner in Urphar (Amt Wertheim) und entzündete dieselbe, so dass sie bis auf den Grund niederrannte. Außerdem röstete das Unwetter in mehreren umliegenden Gemeinschaften großen Schaden an.

Thomas Kraus von Altlußheim ist am 12. d. M. in das viele unbefugte englische Studenten der Medicin durch die Infrate abgelenkt wurden und sich Diplome gekauft hatten. In den Angelegenheiten ist es, dass nach einem ziemlich schriftlichen Kursus in der Medicin Diplome geliefert werden. Ähnlich „Doktor“-Fabrik haben wir übrigens auch schon in überall Wiener Zeitungen angesprochen gefunden.

Vom Theater. Die erste „Maria Stuart“ Aufführung fand am 14. Juni 1800, also vor hundert Jahren, in Weimar statt. Die Aufführung brachte Schüler einen großen Erfolg, und Goethe meinte, dass man alle Ursache habe, mit der Aufführung zufrieden zu sein. Schiller hat zu seinem Werk, das vielleicht das künstlerisch vollendete Drama genannt werden kann, die umfassendsten Studien gemacht und hat sich zumeist treu an die Geschichte gehalten. In Berlin wurde „Maria Stuart“ am 8. Januar 1801 zum ersten Male gegeben und trat vor ihrer Siegeszug über die ganze Welt an. Nur in England stieg das Werk auf exklusiven Widerstand, da sich der englische Nationalstolz in der Aufführung der Elisabeth verlegt gefühlt haben mag. Engelsberi Humperdinck hat sich einem Interviewer gegenüber in hohem Grade berichtet über die Aufführung und Aufnahme von „Hänsel und Gretel“ in Paris geäußert. Humperdinck nimmt einen längeren Aufenthalt in der Schweiz, wo er sich einer neuen Opernkomposition widmen will, die dem tonischen Genre angehört und deren Text eine Zwangsheirath unter Ludwig XIV. behandelt.

Literarisches.

Das Jubiläum der „Wahrheit“ (Herausgeber Dr. Armin Kaufmann in München, Verlag der Kgl. Hofbuchdruckerei) erfreut uns durch eine Reihe gediegener und frisch gezeichnete Illustrationen. Joseph Böhl verbreitet sich in leitender Stellung über „Weien und Bedeutung des christlichen Idealismus“, gestützt auf die Annahmen Willmanns. P. A. Zimmermann wird in der Studie „Die Demokratie und die sociale Entwicklung in den Vereinigten Staaten Amerikas“ helle Schlaglichter auf die Gefahren des Imperialismus. „Schiedig“ von W. von Seidenberg enthält für das preußische Offizierskorps manche herbe Lehre. Der Verfasser kennt die Schäden, die er offen bloßlegt, aus eigener Erfahrung. Dr. Robert Klemmich zeigt an überzeugenden Beispielen den Einfluss des Studiums der Kirchenwissenschaft auf die Kompositionen. Sehr interessant für Juristen und Nichtjuristen ist die Untersuchung Dr. Mumms über „das deutsche und das französische Mietrecht“. Anton Oberholzer gibt beherzigenswerte Aufschlüsse über „Den Alkohol als Volksgeist“.

einem Altwasser des Rheins ertrunken. — Der 12. Jahre alte Sohn der Witwe Jourdan in Bötzheim zeigte in der Wohnung seiner Mutter dem 13 Jahre alten Balthasar Karl Kolb, ebenfalls Sohn einer Witwe, einen Revolver, den er der unverschönen Schwärmerei entnommen hatte. Die Schwärmerei war geladen, plötzlich trafte ein Schuß und die Kugel drang dem Kolb in's linke Auge. Lebensgefährlich verlegt liegt jetzt der arme Junge im Krankenhaus.

Karlsruhe, 16. Juni.

Prinz Karl von Baden und Gemahlin sind heute zum sechzehnjährigen Junggebrauch nach Marienbad abgereist.

II. Se. Exzellenz der Hochwürdige Herr Erzbischof Dr. Röber ist gestern Nachmittag 2 Uhr 6 Minuten der Reise von Freiburg nach Waghäusel hier durchgefahrene.

Katholischer Dienstbotenverein. Wie in den Vorjahren wird auch morgen am Oftavonntag unter Verein

seiner Generalunion feiern. Wenn sich die Katholischen Dienstboten bei der Fronteinführungsschule zahlreich eingefunden haben, so werden sie auch bei dieser erhabenen Feier sich gerne beteiligen und sich zusammen um die Statue ihrer hl. Schutzpatronin der hl. Notburga, die während der Oftavonzeit hier steht.

Derzeit wurden: Joannes Bauer Altar beim Amt Weißbach, zum Amt Achen, und Heinrich Zimmermann Altar beim Amt Achen, zum Amt Weißbach. Jos. Dreher Schäumann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Baden.

Groß-Domänendirektion.

Berichtet: J. Reiche, Forstpraktikant in Lörrach, nach Tübingen. P. Frank, Forstpraktikant in Schopfheim, nach Neustadt.

Veranstaltung: Eintrittspreise.

Ministerium des Innern.

Nach Entschließung Groß-Berndtshofes vom 5. Juni

dieses Jahres wurde Bremser Karl August Mayer an

der Heiligen und Pfegeamt zum Pfarrheim zum Maschinenbau einer Einftalt ernannt.

Nach Entschließung Groß-Berndtshofes vom 8. Juni

dieses Jahres wurde Thorwart Josef Tallerl an der

Heiligen und Pfegeamt Altenau etatmäßig angefertigt.

Beschäftigt wurden: Joannes Bauer Altar beim Amt

Weißbach, zum Amt Achen, und Heinrich Zimmermann

Altar beim Amt Achen, zum Amt Weißbach. Jos. Dreher

Schäumann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Baden.

Groß-Domänendirektion.

Berichtet: J. Reiche, Forstpraktikant in Lörrach, nach

Tübingen. P. Frank, Forstpraktikant in Schopfheim, nach

Neustadt.

Veranstaltung: Eintrittspreise.

Ministerium des Innern.

Nach Entschließung Groß-Berndtshofes vom 5. Juni

dieses Jahres wurde Bremser Karl August Mayer an

der Heiligen und Pfegeamt zum Pfarrheim zum Maschinenbau einer Einftalt ernannt.

Nach Entschließung Groß-Berndtshofes vom 8. Juni

dieses Jahres wurde Thorwart Josef Tallerl an der

Heiligen und Pfegeamt Altenau etatmäßig angefertigt.

Beschäftigt wurden: Joannes Bauer Altar beim Amt

Weißbach, zum Amt Achen, und Heinrich Zimmermann

Altar beim Amt Achen, zum Amt Weißbach. Jos. Dreher

Schäumann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Baden.

Groß-Domänendirektion.

Berichtet: J. Reiche, Forstpraktikant in Lörrach, nach

Tübingen. P. Frank, Forstpraktikant in Schopfheim, nach

Neustadt.

Veranstaltung: Eintrittspreise.

Ministerium des Innern.

Nach Entschließung Groß-Berndtshofes vom 5. Juni

dieses Jahres wurde Bremser Karl August Mayer an

der Heiligen und Pfegeamt zum Pfarrheim zum Maschinenbau einer Einftalt ernannt.

Nach Entschließung Groß-Berndtshofes vom 8. Juni

dieses Jahres wurde Thorwart Josef Tallerl an der

Heiligen und Pfegeamt Altenau etatmäßig angefertigt.

Beschäftigt wurden: Joannes Bauer Altar beim Amt

Weißbach, zum Amt Achen, und Heinrich Zimmermann

Altar beim Amt Achen, zum Amt Weißbach. Jos. Dreher

Schäumann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Baden.

Groß-Domänendirektion.

Berichtet: J. Reiche, Forstpraktikant in Lörrach, nach

Tübingen. P. Frank, Forstpraktikant in Schopfheim, nach

Neustadt.

Veranstaltung: Eintrittspreise.

Ministerium des Innern.

Nach Entschließung Groß-Berndtshofes vom 5. Juni

dieses Jahres wurde Bremser Karl August Mayer an

der Heiligen und Pfegeamt zum Pfarrheim zum Maschinenbau einer Einftalt ernannt.

Nach Entschließung Groß-Berndtshofes vom 8. Juni

dieses Jahres wurde Thorwart Josef Tallerl an der

Heiligen und Pfegeamt Altenau etatmäßig angefertigt.

Beschäftigt wurden: Joannes Bauer Altar beim Amt

Weißbach, zum Amt Achen, und Heinrich Zimmermann

Altar beim Amt Achen, zum Amt Weißbach. Jos. Dreher

Schäumann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Baden.

Groß-Domänendirektion.

Berichtet: J. Reiche, Forstpraktikant in Lörrach, nach

Tübingen. P. Frank, Forstpraktikant in Schopfheim, nach

Neustadt.

Veranstaltung: Eintrittspreise.

Ministerium des Innern.

Nach Entschließung Groß-Berndtshofes vom 5. Juni

dieses Jahres wurde Bremser Karl August Mayer an

der Heiligen und Pfegeamt zum Pfarrheim zum Maschinenbau einer Einftalt ernannt.

Nach Entschließung Groß-Berndtshofes vom 8. Juni

dieses Jahres wurde Thorwart Josef Tallerl an der

Heiligen und Pfegeamt Altenau etatmäßig angefertigt.

Beschäftigt wurden: Joannes Bauer Altar beim Amt

Weißbach, zum Amt Achen, und Heinrich Zimmermann

Altar beim Amt Achen, zum Amt Weißbach. Jos. Dreher

Schäumann beim Amt Karlsruhe, zum Amt Baden.

Groß-Domänendirektion.

Berichtet: J. Reiche, Forstpraktikant in Lörrach, nach

Tübingen. P. Frank, Forstpraktikant in Schopfheim, nach

Neustadt.

Veranstaltung: Eintrittspreise.

Ministerium des Innern.

Nach Entschließung Groß-Berndtshofes vom 5. Juni

dieses Jahres wurde Bremser Karl August Mayer an

der Heiligen und Pfegeamt zum Pfarrheim zum Maschinenbau einer Einftalt ernannt.

Nach Entschließung Groß-Berndtshofes vom 8. Juni

dieses Jahres wurde Thorwart Josef Tallerl an der

Heiligen und Pfegeamt Altenau etatmäßig angefertigt.

Beschäftigt wurden: Joannes Bauer Altar beim Amt

Weißbach, zum Amt Achen, und Heinrich Zimmermann

Altar beim Amt Achen, zum Amt Weißbach. Jos. Dreher

Einladung zur Männerwallfahrt.

Am Sonntag, den 24. Juni, geht ein Pilgerzug für Männer von Karlsruhe nach Wallbären.

Der Fahrplan ist folgender:

Hinfahrt:
Karlsruhe ab 3 Uhr früh.
Wallbären ab 1/27 Uhr.
Karlsruhe an 11 Uhr.

Für die Teilnehmer von Ettlingen, Busenbach und Ettlingen weiter wird ein Sonderzug früh nach 2 Uhr von Ettlingen nach Karlsruhe abgefahren. Abends fand der letzte Zug in 'm Abend benötigt werden.

Der Fahrpreis beträgt ab Karlsruhe M. 3.55 Pf.

Anmeldungen nehmen bis Sonntag, den 17. Juni, Abends 7 Uhr, entgegen die Vorstände der katholischen Vereine, sowie die hochw. Pfarrämter; außerdem: in der Mittelstadt: Stadtmüller Kaiser, Karl-Heinrichstr., Karlstraße 25; Öffstadt: Jos. Bach, Karl-Wilhelmstraße, Kaufmann Müller, Degenfeldstraße; Südstadt: Kaufmann Gärner, Luisenstraße 52; Weststadt: L. Zeller, Uhlandstraße 6.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

Das Komitee.

Einladung.

Die Herren Vorstände der katholischen Vereine von hier und Umgegend werden hiermit gebeten, sich zu einer Begehung über die Wallfahrt nach Wallbären morgen (Samstag) Abend 1/29 Uhr im Speisesaal des Café Nowack einzufinden.

Zum Hinblick auf die Wichtigkeit der Sache ist vollständiges Ertheilen erwünscht.

Das Komitee.

Aufruf

an die katholischen Männer der Öffstadt,
sowie die

Mitglieder des kath. Männervereins der Öffstadt.

Am Sonntag, den 24. Juni, geht ein Pilgerzug für Männer von Karlsruhe nach Wallbären.

Hinfahrt: Karlsruhe ab 3 Uhr früh, Wallbären ab 1/28 Uhr.

Rückfahrt: Wallbären ab 1/27 Uhr, Karlsruhe an 11 Uhr.

Der Fahrpreis beträgt ab Karlsruhe M. 3.55.

Anmeldungen nehmen bis Sonntag, den 17. Juni, Abends 7 Uhr, an: Josef Bach, Karl-Wilhelmstraße, Kaufmann Müller, Degenfeldstraße, Adolf Bäbler, Kapellenstraße 36/38.

Das Fahrzeug bitte man gleich zu hinterlegen.

Wir fordern die katholischen Männer unseres Stadtteils hiermit zu recht

zweckhafter Beteiligung dringend auf.

A. A.: Der Vorstand des katholischen Männervereins der Öffstadt.

Katholischer Männerverein Karlsruhe Weststadt.

Am Sonntag, den 17. d. M., begeht die katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius (Weststadt) ihr Patrozinium mit folgendem Programm:

Vormittags 1/10 Uhr: Gottesdienst;

Nachmittags 4 Uhr: bei günstiger Witterung Gartenfest mit Musik- und Gesangsvorträgen

im Göthe-Restaurant, Göthestr. 4, wozu alle Katholiken der St. Bonifatius-

paroie ergeben sind eingeladen

Der Vorstand.

Kath. Kirchenmusikverein der Liebfrauenkirche.

Unsere diesjährige Hauptversammlung findet am

Dienstag, den 26. Juni et.

Abends 9 Uhr im Probelot (Schuhhaus, Schuhstraße Nr. 35, 2. Stock, rechts) statt, wozu die ausübenden und unterstützenden Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung gemäß §§ 11, 13 und 14 der Satzungen.

Der Präses.

■ Aufgabe und Ausichten des Centrums in Baden beim Kampf um die 63 Hammer-Mandate, auf Grund der Geschichte der Wahlen und des statistischen Materials dargestellt von Theodor Wacker. Groß-Oktav 64 Seiten. Preis 35 Pf., nach auswärts portofrei 40 Pf. pro Exemplar.

Wer sucht bei uns in Baden die Führung der direkten Wahl zu verhindern? Auf Grund der Verhandlungen der Zweiten badischen Kammer von 1869 bis 1899 beantwortet von Theodor Wacker. Groß-Oktav 59 Seiten. Preis 35 Pf., nach auswärts portofrei 40 Pf. pro Exemplar.

Wer gefährdet in Baden die Interessen und Rechte der Krone? Unter Vorführung einwandfreier nationalliberaler Zeugen beantwortet von Theodor Wacker. — Schattenbilder aus der Geschichte der nationalliberalen Partei Badens nebst Streiflichtern auf die Kirchenpolitik der "neuen Ära". Groß-Oktav. XXXVIII und 376 Seiten (im Ganzen 26 1/2 Bogen). Preis M. 2,50, nach auswärts portofrei M. 2,70.

Wer fördert die Amtsurzbestrebungen? — Wer hat der Sozialdemokratie bei Baden direkte und indirekte Hilfe geleistet? Auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse festgestellt von Theodor Wacker. Erster Theil: Verhalten des Centrums in der Reichstagwahl der badischen Riedenz im Juni 1898. Zweiter Theil: Haltung der "Ordnungspartei" vom Kartell im Stichwahlkampfe des Centrums und der Linksliberale gegen die Sozialdemokratie (1874—1898). Groß-Oktav 180 Seiten. Preis M. 1,50, nach auswärts portofrei M. 1,70.

Wir empfehlen die Broschüren allen Centrumskreisen zur weiteren Verbreitung, namentlich in den politischen Vereinen; aber auch für andere politische Richtungen sind sie vom größten Interesse.

Alle festen Bestellungen werden angenommen. Auch die Agenturen und Trägerinnen des "Badischen Beobachters" nehmen solche entgegen.

Karlsruhe. Aktiengesellschaft "Badenia", Adlerstraße 42.

Soeben erschienen und durch A. Eggers Buchhandlung in Freiburg, die Aktiengesellschaft "Badenia" in Karlsruhe, sowie durch die Literarische Anstalt in Freiburg i. Br. zu beziehen:

Vom Badnerland zum Tiberstrand.

Erinnerung an meine Romreise von F. S. Dor, Kaplan.

Preis 60 Pf., nach auswärts portofrei 70 Pf.

Die hübsch und interessant geschriebene Broschüre enthält die Reiseerlebnisse, welche der Verfasser im letzten Herbst durch Mailand, Genua, Florenz, Rom, Neapel, Venedig u. s. w. empfangen.

Aktiengesellschaft Badenia in Karlsruhe.

Bilanz,

berechnet nach dem Stand vom 31. Dezember 1899.

Aktiva.

1. Haus (Adlerstraße 42).	52000 M. — 3
2. " (Steinstraße 19).	97000 " — "
3. " (Steinstraße 21).	81000 " — "
4. Eintragende Aktiengesellschaften:	
Hauptrechnung M.	3706.99
Reservefond	45175.70
	48882 69 "
5. Inventarwerth	44606 " 37 "
6. Materialvorrah.	400 " — "
7. Rechnungsreste:	
Hauptrechnung M.	1594.07
Reservefond	" — "
	1594 " 07 "
8. Kassenvorrah.:	
Hauptrechnung M.	30201.57
Reservefond	" 4993.41
	35194 " 98 "
	360678 M. 11 3

1. Aktienkapital	125000 M. — 3
2. Sonstige Passivkapitalien	166500 " — "
3. Reservefond	50169 " 11 "
4. Ertragsüberschuss	19009 " — "

Passiva.

1. Aktienkapital	125000 M. — 3
2. Sonstige Passivkapitalien	166500 " — "
3. Reservefond	50169 " 11 "
4. Ertragsüberschuss	19009 " — "

Karlsruhe, 16. Juni 1900.

Der Vorstand:

J. Vogel.



Josef Baumeister, Bildhauer,
Karlsruhe,

Karl-Wilhelmstraße 11, Lokalbahnhaltstell.

Goldene Diplom-Medaille 1887 Freiburg.

Figürliche und monumentale Arbeiten in Marmor, Sandstein, Kalkstein, Granit und feinstem poliertem deutschem und ausländischem Stein für kirchliche Kunst und Grabdenkmäler.

Photographien von ausgeführten Arbeiten, als: Crucifixe, Madonnen, Tabernakelengel, Porträtsreliefs, Blüten und Statuen in obigen Materialien nebst Kostenüberschlägen für anzufertigende Arbeiten stehen jederzeit zur Verfügung.

XXXXXX

Wir beehren uns, der verehrlichen hiesigen Einwohnerschaft, insbesondere aber den tit. hiesigen Katholiken und Mitgliedern katholischer Vereine den Besuch unseres Geschäftshauses

Café Nowack

nebst dessen

schöner Terrasse und prächtigem Garten

angelegentlich zu empfehlen.

Zum Ausschank gelangt ein amerikan. vorzügliches Bier

der Brauerei Höpfler.

für vorzügliche Küche, gute Weine und prompte

Bediennung garantirt der seit 1. April d. J. mit dem Betriebe der

Wirtschaft betraute Herr Restaurateur Friedrich Siebler.

Aktiengesellschaft Katholisches Casino Karlsruhe.

XXXXXX

Loose

der Lotterie der Bäckerei-, Conditorei-

u. Kochkunstausstellung in Pforzheim

(Haupttreffer 3000 M. baar), à 1 M., auswärts

1 M. 20 Pf.

empfiehlt die

Expedition des "Badischen Beobachters",

Adlerstraße 42.

Stadtgarten bzw. Festhalle.

Sonntag, den 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr:

Militär-Concert

gegeben von der Kapelle des

3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.

Direktion: Körpsführer O. Schott.

Eintritt { Abonnenten . . . 20 Pf.

Nichtabonnenten . . . 50 Pf.

Programm 5 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

XXXXXX

Durlach.

Zur guten Quelle.

Sonntag, den 17. Juni 1900, bei günstiger Witterung:

Großes Concert

bei gutbesetztem Orchester. Eintritt frei.

Hierzu lädt freundlichst ein.

Johann Bauer,

Branereibesitzer.

Katholische Volksbibliothek

des Vereins vom hl. Karl Borromäus,

Geöffnet Sonntags.

St. Stephan und Liebfrauenpfarrer,

Nowackstraße 19. 1 1/2—3 Uhr;

St. Bonifatiuspfarrer,

Grenzstraße 7. 11—12 Uhr;

St. Peter- und Paulspfarrer,

Rheinstraße 3. 11—12 und